

KITA GRASHÜPFER E.V. WWW. M

KONZEPT

INHALT

1. Die Kita stellt sich vor
2. Das Team S. 5
3. Pädagogisches Konzept
3.1 Unser "Bild vom Kind"
 3.6 Wie machen wir das?
4. Kommunikation
4.1 Die Erziehungspartnerschaft
5. Kinderschutz
5.1 Trägerverantwortung und Schutzauftrag S. 21 5.2 Ansprechpartner, Unterstützung, Kontakte S. 22
6. Organisatorisches S. 23
 Bewerbung und Aufnahme neuer Kinder/Eltern Eingewöhnung Betreuungszeiten Kosten Ein paar allgemeine Regeln für den Kita-Alltag
7. Eltern-Initiative S. 25
8. Anhang



1. DIE KITA STELLT SICH VOR

Die Kita Grashüpfer ist eine selbst verwaltete, vom Berliner Senat anerkannte und geförderte Eltern-Kind-Initiative, die im Jahr 2000 gegründet wurde. Der Träger unserer Kita ist der Verein Grashüpfer e.V..

Wir sind eine Inklusionseinrichtung für Kinder mit und ohne erhöhtem Förderbedarf im Alter von 1,5 bis 6 Jahren. Der Grashüpfer e.V. verfolgt ein Konzept, das von Eltern und Erzieher*innen erarbeitet und getragen wird. Dieses Konzept basiert auf dem aktuellen Berliner Bildungsprogramm (siehe auch Kapitel 3: "Pädagogisches Konzept", Seite 6).

Unser Leitmotiv lautet:

"Starkes Ich und Starkes Wir".

Kinder

bis zu 20 Kinder im Alter von 1 ½ bis 6 Jahren, davon bis zu fünf Kinder mit erhöhtem bzw. wesentlich erhöhtem Förderbedarf.

Erzieher*innen/Personal

6 ausgebildete Erzieher*innen, davon drei anerkannte Inklusionserzieher*innen, eine Heilpädagogin und eine Heilerzieherin, wechselnde Praktikant*innen sowie ein Koch

Der Trägerverein: »Grashüpfer e.V.«

Die Elterninitiativ-Kita und damit auch der Verein wurde im Jahr 2000 gegründet. Im Jahr 2016 konnte der Verein die Räumlichkeiten mithilfe von vielen Unterstützern kaufen und ist so einer drohenden Kündigung entgangen.

Grundsätzlich können sowohl Eltern als auch Erzieher*innen Mitglied des Vereins werden. Mindestens ein Elternteil muss Mitglied des Vereins werden. Als stimmberechtigtes Mitglied des Vereins nimmt man Einfluss auf die Beschlüsse, die sowohl das pädagogische Konzept als auch sämtliche organisatorische und verwaltungstechnische Details (z.B. Schließzeiten, Elternarbeit, Einsatz der Finanzen etc.) der Kita betreffen. Die Vereinssitzungen finden ungefähr ¼ jährlich statt, einmal jährlich die Jahreshauptversammlung. Die Termine für die Vereinssitzungen werden (zusammen mit den Schließzeiten, und anderen Terminen wie z.B. Elternabenden) in der Jahresplanung festgelegt, an alle Eltern per email verschickt und an der Pinnwand der Kita ausgehängt.

Für die Satzung, welche als Anlage beigefügt ist, für die Jahreshauptversammlung, die Einladungen zu Vereinssitzungen, für Beschlüsse, Protokolle etc. gelten die gesetzlichen Vorschriften nach dem Vereinsgesetz (Gesetz zur Regelung des öffentlichen Vereinsrechts vom 5.8.1964 (BGBl. I S. 593), zuletzt geändert durch Gesetz vom 22.8.2002 (BGBl. I S. 3390) m.W.v. 30.8.2002).

Im Verein sind folgende Posten zu besetzen:

- Vorstand (bestehend aus drei Personen)
- Kassenwart



Darüber hinaus gibt es noch zahlreiche andere Aufgaben zu verteilen, z.B. Geschenkebeauftragte*r, Sicherheitsbeauftragte*r etc. (siehe auch Kapitel 6: "Eltern-Initiative") Einmal im Jahr organisieren die Eltern eine gemeinsame Reise aller Eltern, Kinder und Geschwisterkinder.

Eltern

Eine Elterninitiativkita zeichnet sich dadurch aus, dass die Eltern einen großen Raum der Mitbestimmung, des Miterlebens haben und im Gegenzug bereit sind, sich aktiv und umfassend in die verschiedenen Bereiche einzubringen. Diese Idee kann nur dann erfolgreich umgesetzt werden, wenn sich alle Eltern neben den Vorteilen auch der Verantwortung bewusst sind (siehe auch Kapitel 6: "Eltern-Initiative")

Räume/Spielplätze

Wir haben drei Räume, die den Funktionen entsprechend unterschiedlich gestaltet sind: einen großen Bewegungs- und Schlafraum, einen großen Gruppenraum mit verschiedenen, den unterschiedlichen Interessen und Altersgruppen gerecht werdenden Nischen: Bauecke für die jüngeren Kinder, Mal- und Basteltisch mit verschiedenen Materialien, Tischspielen, Puzzles etc.; ein kleinerer Gruppenraum mit einer Hochebene, Bau, Verkleide-, Puppen- und Kuschelecke, Bad und Küche sowie Garderobe und Flur. Wenn es Zeit ist, frische Luft zu schnappen (in der Regel einmal täglich), gehen wir meistens in unseren Garten neben dem öffentlichen Spielplatz in der Gaudystraße. Aber auch die anderen Spielplätze in der Umgebung oder der Mauerpark werden gern genutzt.

Unser Tag

Die Kinder sollten bis 8:50 Uhr gebracht werden, damit alle gemeinsam den Tag mit dem Morgenkreis beginnen können, der um 9 Uhr beginnt. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder bereits den Morgenkreis aktiv mitgestalten und alle gemeinsam mit Spaß in den neuen Tag starten. Nach dem Begrüßungslied und anderen, von den Kindern vorgeschlagenen Liedern/Spielen hat jedes Kind Gelegenheit über Dinge, Ereignisse etc., die es gerade bewegen, zu erzählen. Anschließend wird der Tag gemeinsam mit den Kindern geplant.

Je nach Dauer des Morgenkreises wird gegen 9:45 Uhr ein Frühstück für alle Kinder angeboten, das von den Erzieher*innen vorbereitet wird. Am Vormittag stehen neben dem freien Spiel (drinnen oder draußen) verschiedene – nach Wochentagen rhythmisierte Angebote für die verschiedenen Altersgruppen (Sport, Musik, Bauernhof, Lernwerkstatt, Kleingruppenarbeit für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, Ausflüge...) auf dem Programm.

Gegen 12 Uhr gibt es Mittagessen, wobei wir Wert legen auf vegetarische Kost aus biologischem Anbau. Die zum Tischdienst eingeteilten Kinder decken den Tisch, räumen ab und reinigen die Tische. Zwischen 13:00 und 14:30 Uhr ist Ruhezeit, wobei die Kinder (in Abstimmung mit den Eltern) entweder schlafen oder nach einer Entspannungsübung »ruhigeren« Beschäftigungen nachgehen.

Nach der ebenfalls gemeinsamen Vespermahlzeit gegen 15 Uhr gibt es entweder Freispiel, Angebote und/oder gehen wir in den Garten.

Höhepunkte im Kitajahr

Auch die Kita braucht Höhepunkte im Jahr. Die Vorbereitung dieser Feste ist genauso wichtig wie



die Feste selbst: Vorfreude, Dekorationen basteln, Informationen über Hintergründe und Geschichte der Feste, Malen, Singen, Basteln und Bücher zu diesen Themen lesen.

Neben der jahreszeitlichen Ausrichtung, den Feiern und Festen zu Fasching, Ostern, im Sommer, St. Martin, im Advent und zu Weihnachten sowie den dazu vorbereiteten Aufführungen oder Musikprogrammen der Kinder (1-2 mal im Jahr) findet im Sommer eine mehrtägige Reise in die nähere Umgebung von Berlin statt. An dieser Reise können die Kinder frühestens ab drei Jahren und nach individueller Absprache mit den Eltern teilnehmen.

Nicht zu vergessen sind die Geburtstage der Kinder und Erzieher*innen, wobei das Geburtstagskind im Mittelpunkt steht. Es wird beschenkt und gefeiert. Die Eltern bringen Kuchen mit. Außerdem ist es Tradition, dass das Geburtstagskind der Kita ein Buch seiner Wahl (Abstimmung mit den Erzieher*innen) gern auch mit Foto oder Widmung schenkt, um unseren Buchbestand stetig zu erweitern.

2. DAS TEAM

Das Team besteht aus sechs ausgebildeten, staatlich anerkannten Fachkräften (6 ausgebildete Erzieher*innen, davon drei anerkannte Inklusionserzieher*innen, eine Heilpädagogin und eine Heilerzieherin). Darüber hinaus wird angestrebt, immer eine*n Praktikanten*in über mindestens drei Monate zu beschäftigen. Jede*r Erzieher*in ist für einzelne Schwerpunkte der Kitaarbeit (Inklusion, Musik, Sport, Kleine Kinder etc.) zuständig.

Eine große Bedeutung hat die stetige Fortbildung der Erzieherinnen. Für die fachspezifischen Fortbildungen steht jedem/r Erzieher*in ein finanzielles Budget von mindestens 350 € im Jahr zur Verfügung. Jede*r Erzieher*in kann für Weiterbildungsmaßnahmen Freistellungen beantragen.





3. PÄDAGOGISCHES KONZEPT

Unser pädagogisches Konzept orientiert sich am neuen Berliner Bildungsprogramm (zu finden unter www.daks-berlin.de oder www.senjs.berlin.de/bildung) mit besonderem Augenmerk auf die Inklusionsarbeit. Dabei haben wir uns das Leitmotiv »Starkes Ich und Starkes Wir« gesetzt.

3.1 Unser "Bild vom Kind"

Unser Ziel ist es, jedes einzelne Kind in unserer Kita individuell und gemäß seiner persönlichen Entwicklung zu begleiten. Da sich die Kinder durch ihre unterschiedlichen Persönlichkeiten sowie ihre individuellen Vorlieben und Neigungen unterscheiden, versuchen wir das einzelne Kind mit seinen eigenen Bedürfnissen, Emotionen und Interessen in das Zentrum unseres pädagogischen Handelns zu stellen. Wir schaffen anregende Umgebungen und Situationen, in denen das Kind ideale Möglichkeiten findet, um sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und unterschiedliche Spiel- und Lernformen zu erfahren. Jedes Kind wird, entsprechend seines Entwicklungsstandes gefordert und nachhaltig gefördert.

Kinder sind neugierig, probieren aus und erobern sich so ihre Welt. Dennoch bleiben viele Fragen, die die Kinder beschäftigen. Die Erwachsenen verstehen sich in dieser Rolle weniger als Beantworter sondern vielmehr als Begleiter auf dem Weg zur Findung von Antworten und Lösungen.

Sich-Wohlfühlen in der räumlichen Umgebung sowie eine gute Bindung zu Bezugspersonen in der Einrichtung sind Voraussetzung für eine gute psychosoziale Entwicklung. Neben zunehmender Selbstständigkeit lernt das Kind so auch z.B. Freundschaften zu schließen, Teil einer Gemeinschaft zu sein, und in geborgener Atmosphäre Vertrauen und Respekt gegenüber seinen Mitmenschen aufzubauen.

Kinder haben Rechte. Diese sind universell verankert in der <u>UN-Kinderrechtskonvention</u>. Die UNICEF, die Kinderrechtsorganisation der UNO, fasst den 20 Seiten langen Text in zehn Grundrechten zusammen. Um nur ein paar wenige der Rechte hervorzuheben seien beispielsweise genannt:

- Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung etc. (1. Grundrecht)
- Das Recht auf Betreuung bei Behinderung (10. Grundrecht; siehe auch "Inklusive Arbeit", Seite 7)
- Das Recht auf Bildung und Ausbildung (4. Grundrecht; siehe auch "Konzeptionelle Arbeit nach Berliner Bildungsprogramm", Seite 9)
- Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung (5. Grundrecht; siehe auch "Was machen wir", Seite 9)
- Das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln (6. Grundgesetz; siehe auch "Partizipation / Kinderkonferenz", Seite 17)

Wir arbeiten in unserer Kita nach unserem Konzept für die Einhaltung dieser Rechte und Ziele.



3.2 Inklusion

Die Inklusions-Arbeit erstreckt sich auf alle Bereiche des Kitaalltages und der pädagogischen Arbeit. Das Zusammenleben aller Kinder in der Kita stellt besondere Anforderungen an die pädagogische Arbeit. »Starkes Ich und Starkes Wir« bedeutet, dass selbstverständlich auch die Kinder mit besonderen Bedürfnissen, mit ihren speziellen Interessen und Fähigkeiten ihren Platz in unserer Kita und insbesondere in der Gemeinschaft der Kinder haben. Die Kinder erlernen einen respektvollen Umgang untereinander, nehmen Rücksicht und unterstützen sich im Alltag gegenseitig. Die Erzieher*innen stehen dabei allen Kindern unterstützend zur Seite. Sie beobachten die Interaktionen in der Gruppe und beziehen ihre Schlussfolgerungen in ihre Arbeit ein.

Die Inklusionsarbeit setzt sich zusammen aus den, den Bedürfnissen der Kinder entsprechenden, Förderangeboten sowie der Unterstützung der Inklusion aller Kinder in die Gemeinschaft. Die Förderangebote finden in der Regel in Kleingruppen statt.

Dazu werden ¼ jährlich in Abstimmung mit den Eltern und Therapeuten Förderpläne und -ziele erstellt. Darin finden sowohl die aus den Beobachtungen der Erzieher*innen abgeleiteten Schwerpunkte als auch die Wünsche der Eltern oder Ratschläge externer Therapeut*innen oder Psycholog*innen Eingang. Dazu kommen die Therapeut*innen mehrmals in die Kita, um entweder die Entwicklung der Kinder zu beobachten oder einzelne Therapiestunden in der Kita gemeinsam mit anderen Kindern abzuhalten und den Erzieher*innen neue Anregungen für die Arbeit mit den Kindern mit erhöhtem Förderbedarf zu geben. Ist dieser Austausch nicht in der Kita möglich, nehmen die Erzieher*innen in anderer Form regelmäßig Kontakt zu den externen Spezialist*innen auf.

Die einzelnen Maßnahmen und Beobachtungen werden auf den dazu abgestimmten Beobachtungsbögen festgehalten. Diese Beobachtungsbögen werden regelmäßig mit den Eltern ausgewertet und dienen somit als Grundlage für die Weiterentwicklung der Förderpläne.

Die Betreuung der Kinder mit besonderen Bedürfnissen obliegt schwerpunktmäßig den Bezugserzieher*innen. Da aber alle Erzieher*innen im Alltag für das Wohlbefinden der Kinder und das Gelingen der Inklusion mit verantwortlich sind, nehmen alle Erzieher*innen regelmäßig an relevanten Fortbildungen teil und tauschen sich mit anderen Inklusions-Erzieher*innen über ihre Erfahrungen aus.

3.3 Kleine Kinder (unter drei)

Wir legen viel Wert darauf, dass jedes Kind an den verschiedenen Aktivitäten und Angeboten teil nimmt und vollständig in die alltäglichen Abläufe der Kita eingebunden ist. So kennen auch die jüngsten Kinder die Rituale und Abläufe, werden zur Selbstständigkeit angeregt (An- und Ausziehen, Essen selbst auffüllen...) und in Ihren Bedürfnissen und Interessen wahrgenommen und respektiert. Um einen guten Start zu ermöglichen, steht jedem Kind in seiner Eingewöhnungszeit neben einem/r Bezugserzieher*in ein größeres Grashüpfer-Kind als Pate zur Seite. So wird der Übergang in die Kindergruppe und der Bindungsaufbau zur Kita positiv unterstützt. Durch die Kleingruppenarbeit ist es uns möglich, auch speziell auf die Bedürfnisse und Interessen der jüngsten Kinder einzugehen. Angebote, die von den Jüngsten besonders gern genutzt werden,



sind zum Beispiel: Schütt- und Sortierspiele, Knete-, Kleister-, und Farb-Experimente, Steckspiele und Puzzle, Bällebad, Kriechtunnel, Höhlenbau, Trampolin und Bewegungslieder im Bewegungsraum.

Außerdem gibt es einmal jährlich eine "Sinneswoche" sowie eine Projektwoche mit unterschiedlichen Themen, während die älteren Kinder auf Kita-Reise sind.

3.4 Das letzte Kitajahr

Nach dem Verständnis des Berliner Bildungsprogramms soll die gesamte Kitazeit das Kind auf die Schule vorbereiten. Darüber hinaus möchten wir den Kindern im letzten Betreuungsjahr einen besonderen Platz einräumen und mit ihnen in der sogenannten "Lernwerkstatt" (LWS) altersgemäße Themen bzw. Projekte vertiefen und ihnen dafür Zeit und Raum zur Verfügung stellen.

Der Einstieg in die Lernwerkstatt wird alljährlich mit der feierlichen Übergabe der Vorschul-Tüten im Morgenkreis mit allen Kindern der Gruppe zelebriert.

In der Lernwerkstatt beschäftigen wir uns unter anderem mit folgenden Themen:

- Soziales Lernen (Melden, Abwarten, Freies Sprechen, Zuhören, Helfen, sich Hilfe holen, eigene Stärken und Schwächen, Individualität, Diversität)
- Farben (Grundfarben, Zweit-/ Sekundärfarben, Farbkreis, Mischen, Zuordnen)
- Zahlen, Mengen, Größen (Vergleichen, Sortieren, Messen, Legen von logischen Reihen)
- Formen und Körper (z.B. Kreis, Dreieck, Rechteck, Kugel, Kegel und Pyramide)
- Einige Buchstaben (Mein Name, Anlaute, Silben-klatschen, R und L (für Rechts und Links))
- Die Elemente (Feuer (besonders im Feuerprojekt), Wasser, Luft und Erde)
- Mein Körper (Zähne, Gesundheit, Essen/Trinken, Sinne, Gefühle, eigene Grenzen kennen und verbalisieren, Grenzen anderer respektieren)
- Verkehrserziehung (als Fußgänger im Straßenverkehr, Rechts/ Links, Besuch der Verkehrsschule)
- Schulbesuche

Durch Zuhören, Beobachten, Ausprobieren und verbalen Austausch sollen von den Kindern Lösungswege für die gestellten Aufgaben gebildet und gegebenenfalls mit unserer Unterstützung erarbeitet werden. Jedes Kind wird dazu angeregt, sich einzubringen und konzentriert in der Gruppe zu arbeiten.

Durch die Anwesenheit der zwei Erzieher*innen können wir den Kindern mit ihren unterschiedlichen Arbeitstempi gut gerecht werden und sie somit auch individueller fördern und begleiten.

Wir versuchen den Kindern auf "ganzheitliche" Weise Zugang zu den jeweiligen Themen zu ermöglichen. D.h. wir versuchen mit allen Sinnen zu Lernen und nicht nur "stilles Sitzen" am



Arbeitsheft zu erreichen. Die Kinder lieben es jedoch auch regelmäßig mit Übungsbögen zu arbeiten, die in eigenen Schnellheftern abgeheftet werden (diese stellen wir zur Verfügung)

An einer Magnetwand im großen Raum werden aktuelle Arbeiten zu den jeweiligen Themen anbzw. ausgehängt. Die Eltern können sich bei den Kindern über den "neuesten Stand" erkundigen. Sie berichten in der Regel sehr gerne von ihrer Arbeit.

Kindgerechte Experimente im naturwissenschaftlichen Bereich, die das forschend lernende Entdecken fördern, werden in der Regel auch in den jeweiligen "Ich-Ordnern" dokumentiert.

Ende November beginnt jedes Jahr unser sogenanntes "Feuerprojekt" für die Kinder der Lernwerkstatt. Während der zwei Monate treffen sich die Kinder drei Tage pro Woche, um sich rund um das Thema "Feuer" zu beschäftigen. Dabei geht es darum, den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit Zündholz, Kerze, Adventskranz etc. beizubringen. Es werden wichtige Regeln eingeführt und besprochen, praktische Übungen und Experimente sowie Brandschutzübungen durchgeführt, die Feuerwehr wird besucht, und vieles mehr. Am Ende des Projektes legen die Kinder einzeln eine theoretische und praktische Prüfung ab und erhalten danach eine Urkunde.

Kurz vor den Berliner Sommerferien unternehmen die Kinder der Lernwerkstatt gemeinsam mit zwei Erzieher*innen einen Tagesausflug in einen Tier- bzw. Freizeitpark im Berliner Umland. Krönender Abschluss des Tages ist ein gemeinsames Abendessen und die anschließende Kita-Übernachtung mit der Gruppe in den vertrauten Räumen.

3.5 Was machen wir?

Wie im Berliner Bildungsprogramm haben wir die Bereiche der pädagogischen Arbeit wie folgt eingeteilt:

- Körper/Bewegung /Gesundheit
- Soziales und kulturelles Leben
- Sprache/Kommunikation und Schriftkultur
- Bildnerisches Gestalten
- Musik
- Mathematische Grunderfahrungen
- Naturwissenschaftliche Grunderfahrungen

Körper/Bewegung/Gesundheit

Um stark zu sein braucht jedes Kind einen gesunden Körper. Unsere Kinder erfahren und lernen, was sie dafür tun können und müssen. Neben den alltäglichen Handlungen wie Essen, Trinken, Hygiene und einem angemessenen Wechsel zwischen Aktion und Ruhe widmen wir uns diesem Bildungsbereich mit folgenden Ansätzen:

Bewegung an der frischen Luft ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Voraussetzung ist wettergerechte und passende Kleidung der Kinder, um bei jedem Wetter rausgehen zu können. Unser nahegelegener naturbelassener Garten ermöglicht ganzjährige Bewegungs-, Natur- und Sinneserfahrungen.



Die Gartenarbeit ist bei den Kindern sehr beliebt. Sie erleben den Kreislauf der Natur von der Aussaat bis zur Blüte und Ernte und Verarbeitung der Kräuter und Früchte. Den Kindern stehen außerdem verschiedenste Materialien (Kästen, Hölzer, Bretter...) zur freien Verfügung, um "Bewegungsbaustellen" zu errichten oder Höhlen zu bauen. Neben einer großen Sandkiste nutzen die Kinder verschiedene Fahrzeuge, ein Spielhaus, eine Slackline und handwerkliche Angebote. Ergänzend werden von den Erzieher*innen verschiedene Bewegungs-, Ball- und Kooperationsspiele angeboten. Regelmäßig finden Ausflüge für alle Kinder statt. Zusätzlich findet ein- bis zweimal jährlich eine Waldwoche statt.

Auch wenn die Kinder nicht im Freien sind, bietet der Bewegungsraum mit den verschiedenen Geräten (Kletterwand, Bälle, Polster, Matten, Trampolin etc.) ausreichend Gelegenheit zur aktiven Bewegung, Geschicklichkeitsübungen und Körpererfahrung. Im Wechsel gehen Kleingruppen in eine Turnhalle der Max-Schmeling-Halle, so dass jedes Kind ab ca. 2 Jahren ca. 14 tägig daran teilnimmt. Das »Sportprogramm« wird ergänzt durch verschiedene Bewegungs- und Ballspiele mit den Erzieher*innen auf dem Spielplatz oder im Garten.

Beim Essen achten wir auf ausgewogene vegetarische Ernährung aus ausschließlich biologischem Anbau. Einmal pro Woche kochen zwei bis drei Kinder mit den Erzieher*innen. An den übrigen Tagen hat unser Koch den Löffel in der Hand und zaubert die leckersten Mahlzeiten auf den Tisch. Selbstverständlich werden dabei besondere Lebensmittelunverträglichkeiten berücksichtigt.

Etwa halbjährlich besucht uns eine Mitarbeiterin des LAG ("Landesgemeinschaft Berlin zur Verhütung von Zahnerkrankungen") mit "Kroko". Regelmässig wird "Kroko" von einem/r Zahnarzt*in begleitet. Sie demonstrieren und praktizieren mit den Kindern die Künste des richtigen Zähneputzens. Tägliche Zahnpflege gehört für uns in den Kitaalltag.

Soziale und kulturelle Umwelt

Die Kita soll den Kindern an erster Stelle Geborgenheit geben und ein vertrauter Ort sein. Dazu gehört der Einfluss der verschiedenen Familien mit ihren Gewohnheiten, der Stadt und der Kiez, in dem sie wohnen. Kulturelle und familiäre Vielfalt empfinden wir als Bereicherung. Diese Umwelt tragen die Kinder selbst in die Kita hinein, in dem sie Erlebtes, Gesehenes z.B. im Morgenkreis berichten oder diese Anregungen in die Gestaltung der Kita einbeziehen und nicht zuletzt im freien Spiel »verarbeiten«.

Zum Erleben und Erfahren der sozialen und kulturellen Umwelt gehören die verschiedenen Feste im Jahresablauf (Fasching, Ostern, Sommerfest, St. Martin, Nikolaus, Advents- und Weihnachtszeit). Die Kinder erfahren die Hintergründe und gestalten diese Feste und auch die Räume auf vielfältige Weise (Bilder, Bastelarbeiten, Lieder, Aufführungen etc.) mit. Im Übrigen spielen die Jahreszeiten eine große Rolle bei der Planung und Gestaltung des Kitalebens. So sollen die Kinder ein grobes Verständnis von den mit den Jahreszeiten einhergehenden Veränderungen in der Natur (Pflanzen und Tier), dem Einfluss auf unsere Freizeit, Gesundheit etc. entwickeln.

Unser Ausflugsprogramm wird auch mit Besuchen eines Puppentheaters, eines Kinos, verschiedener Museen oder Kiezeinrichtungen ergänzt.

So gehört zu unseren Wochenplan der regelmäßige Besuch der Jugendfarm "Moritzhof" (Kinderbauernhof im Mauerpark). Dort lernen die Kinder den verantwortungsvollen Umgang mit Tieren (Futter zubereiten, füttern, streicheln…) Die großen Kinder unserer Gruppe reiten und



voltigieren auf dem Pony "Alex". In der kalten Jahreszeit können die Kinder im hofeigenen Töpferraum töpfern.

Sprache/Kommunikation/Schriftkultur

Der Sprache und der Kommunikation kommt eine besondere Bedeutung bei, wenn es darum geht, die Kinder und deren Gemeinschaft zu stärken. Es gibt kaum einen Ort oder eine Zeit in unserer Kita, in der die Sprache und die Kommunikation keine Rolle spielen. Dabei geht es uns darum, dass alle Kinder gehört werden, sich Gehör verschaffen können und lernen anderen zuzuhören. Unser Ziel ist es, Konflikte durch Kommunikation zu lösen.

Durch die GUK ("Gebärdenunterstützte Kommunikation") wird den Kindern ermöglicht, neben der Laut-Sprache auch non-verbal zu kommunizieren.

Wir versuchen daher die sprachlichen, kommunikativen und langsam auch die schriftlichen Kompetenzen durch Rituale und feste Angebote zu stärken. Dabei ist besonders der Morgenkreis zu nennen. Hier gibt es viele Elemente, die es den Kindern ermöglichen, sich in der Gruppe immer selbstbewusster mitteilen zu können (Begrüßungsrunde, Zählen der Kinder, Tagesplan und Kalender).

Bei regelmäßig stattfindenden Gesprächskreisen geht es darum, den Kindern ein Medium zu geben, um ihre Meinung zu kitabezogenen Themen äußern zu können. Ziel ist es dabei, Mut zur Äußerung zu machen, vor anderen seine Ideen und Interessen vertreten zu können, das Abwägen und Zuhören zu lernen. Die Kinder sollen merken, dass sich auch die Erwachsenen an die dort getroffenen Vereinbarungen halten, die Stimme der Kinder etwas bedeutet, sie wirklich etwas bewegen und Verantwortung übernehmen können. Diese Grundsätze gelten auch bei den gemeinsamen Gesprächsrunden zu geplanten Aktivitäten und insbesondere bei Projekten.

Schon für die Kleinen gewinnt die Schrift immer mehr an Bedeutung. Um diese Neugierde zu unterstützen, arbeiten wir im Alltag mit Piktogrammen, Schriftzeichen und Logos ("Literacy").

Bildnerisches Gestalten

Starke Kinder brauchen viel Zeit und Raum, um ihre Fantasie und ihre Kreativität auszuleben und auszuprobieren. Um klar zu stellen wie sich dabei Erzieher*innen und Eltern grundsätzlich verhalten sollten, haben wir in Anlehnung an das Berliner Bildungsprogramm folgende "Goldene Regeln" formuliert:

- Korrigiere niemals eine Zeichnung, eine Skulptur etc. des Kindes (sie können und sollen nicht den Maßstäben der Erwachsenen entsprechen).
- Der Weg führt nicht von einer schlechteren zu besseren Zeichnung, sondern von der weniger zu mehr differenzierten Zeichnung.
- Sei neugierig auf das, was das Kind in/über seine/r Zeichnung sagt ohne es jedoch dazu zu drängen, es zu erläutern.

Im Übrigen legen wir Wert darauf, dass den Kindern eine große Vielfalt an Materialien zur Verfügung steht, mit denen sie (weitestgehend) selbständig – je nach Lust und Laune – arbeiten, spielen und gestalten können. Zu den frei verfügbaren Materialien gehören: Stifte, Wachsmalstifte, Ölkreide, Wasserfarben, Fingerfarben, Pinsel, Ton, Knete, Leim, Tesa, Wolle, Textilien, Steine, Federn, Holzstäbchen, Pappe und Papier unterschiedlichster Art und Farben.



Das Bildnerische Gestalten stellt nahezu immer einen wesentlichen Bestandteil der Projektarbeit dar. Dabei werden die Kinder angeregt, ihre Ideen und Vorstellungen zu dem jeweiligen Thema festzuhalten, das Thema bildnerisch zu verarbeiten und gemeinsam über ihre Werke zu reden.

Darüber hinaus bieten wir – im Rahmen von »Kleinstprojekten« – andere Materialien an.

Wir bemühen uns, so viel wie möglich von den Ergebnissen auszustellen – im Flur, in den Schaukästen, an den Fenstern, Wänden oder an der großen Pinnwand, damit alle Kinder sich wieder finden, sie sehen, dass dies ihre Kita ist und wir ihre Arbeiten schätzen. Darüber hinaus hat jedes Kind ein eigenes Fach, in dem Bilder, Zeichnungen und Gebasteltes aufbewahrt werden. Einzelne Kunstwerke werden im Ich-Ordner festgehalten.

Eine Bereicherung für die Kinder sehen wir auch darin, Künstler (vorzugsweise Eltern) im Rahmen von Projekten in die Kitaarbeit mit einzubeziehen. Wie in allen anderen Bildungsbereichen sind die Eltern hiermit eingeladen – oder sogar aufgefordert – ihre Ideen und sich selbst einzubringen, selbstverständlich in Abstimmung mit den Erzieher*innen.

Zum Bildnerischen Gestalten zählen auch die Aufführungen der Kinder. Da wird gemeinsam geplant, die Räume werden gestaltet, die Kostüme und »Bühnenbilder« angefertigt.

Musik

Musik hat für uns einen hohen Stellenwert und begleitet uns in verschiedenen Situationen während des Tages. Beim Morgenkreis entscheiden sich die Kinder mit Hilfe eines Rituals für eins der beiden Guten-Morgen-Lieder, das wir singen und damit gemeinsam den Tag begrüßen. Bei diesem einen Lied bleibt es nicht – je nach Wunsch der Kinder, je nach Jahreszeit und diversen Anlässen (Geburtstage, Vorweihnachtszeit) singen wir mehrere Lieder und/oder machen singende Bewegungsspiele, immer begleitet von der Gitarre (und/oder anderen Instrumenten, z.B. Rasseln und Triangel). Wir haben ein sehr großes Repertoire an Liedern, und immer mal wieder kommen neue dazu, auch von den Kindern.



Wöchentlich findet die Musikalische Früherziehung statt. In Kleingruppen von höchstens 7 Kindern (und in der Regel nach Alter getrennt) nehmen alle daran teil. Themen und Inhalte sind sehr vielfältig und altersentsprechend:

- wir singen
- wir spielen mit diversen Instrumenten (Orffsche Instrumente wie Rahmentrommel, Klanghölzer, Triangel etc., aber beispielsweise auch Xylophon und Ukulele), begleiten damit Lieder und schauen, ob wir erkennen, aus welchen Materialien die Instrumente beschaffen sind
- wir setzen uns auseinander mit verschiedenen Spielweisen: laut/leise, schnell/langsam, alleine/zusammen
- · wir bauen Instrumente selber
- wir überlegen, was wir für Instrumente kennen, ob jemand in unserer Familie ein Instrument spielt; vielleicht gehen die Kinder in die Musikschule, lernen selber ein Instrument und spielen uns mal darauf vor
- wir machen Musik mit Küchenutensilien (Töpfe, Schneebesen ...) und machen Geräusche mit den Sachen, die gerade da sind (Teppich, Polster, Korb, Hausschuhe...) und hören genau hin



- wir bewegen uns nach Musik, wir tanzen und machen Bewegungsspiele, die mal ruhig und mal wild sind
- wir spielen/klatschen verschiedene Rhythmen bzw. bewegen uns danach
- wir achten auf verschiedene Geräusche und Klänge und versuchen zu erraten, wo diese herkommen bzw. was so ein Geräusch macht
- wir denken uns selber Lieder aus ("Das Nix-Lied")
- wir entdecken unsere Stimme und was die alles kann
- wir machen Bewegungs-Geschichten zu verschiedenen Musikstücken
- wir machen Klang-Experimente (beispielsweise Glasflaschen mit unterschiedlich viel Wasser befüllen)
- wir entspannen uns bei ruhiger, leiser Musik

Die Kinder fühlen sich in den kleinen Gruppen wohl und man kann gut auf Einzelne eingehen. Hin und wieder ist vor allem in der Gruppe der Kleinen bzw. in der Gruppe, in der auch Kinder mit wesentlich erhöhtem Förderstatus sind, noch ein/e weitere/r Kolleg*in dabei, um die Kinder noch besser unterstützen zu können.

Abgesehen von Morgenkreis und wöchentlichem Angebot – Musik begegnet uns oft im Alltag. Wir singen vor dem Rausgehen mit den Kindern, die schon fertig angezogen auf der Bank im Flur sitzen und warten. Es gibt Waschlappen- und Zahnputz-Lieder, und im Schlafraum ist es mit Einschlaf-Liedern gleich noch gemütlicher. Wir singen zum Trost (wenn sich beispielsweise die Jüngeren weh getan haben etc.), denken uns Quatschlieder aus, machen Fingerspiele, hören hin und wieder Kinder-Musik-/Entspannungs-CDs in der Ruhezeit. Die Kinder können an der Klangwand im Bewegungsraum Krach oder Musik machen, und die Instrumente stehen ihnen auch außerhalb des wöchentlichen Angebotes zur Verfügung.

Einer der Höhepunkte des Kitajahres ist die Musik-Aufführung, die (in der Regel) vor dem Laternenfest stattfindet und bei der die Kinder u.a. auf ihrem selbst gebauten Instrument spielen.

Gemeinsames Singen, Tanzen und Bewegen, Spielen und Hören fördert die Konzentration, die kindliche Intelligenz und die innere Ausgeglichenheit. Musizieren entwickelt bei Kindern die Feinheiten des Gehörs und die Beherrschung der Stimme. Musizieren Kinder gemeinsam, so nimmt dies Einfluss auf ihr soziales Verhalten in der Kindergruppe und macht vor allem eins: Spaß.

Mathematische Grunderfahrungen

Im täglichen Leben finden sich zahlreiche mathematische Operationen und Funktionen, anhand derer wir den Kindern mathematische Grunderfahrungen nahe bringen können. Beispiele dafür sind der Umgang und das Verständnis für Zeitdimensionen (heute, gestern, morgen; Alter), Mengen (weniger, mehr, wie viel) oder Größe (größer, kleiner, riesig) etc.

Unser Ziel ist, diese mathematischen Grunderfahrungen bewusst in den Alltag einzubeziehen, aufmerksamer und präziser damit umzugehen, um somit die Neugierde der Kinder für diese Dinge immer wieder zu wecken oder zu unterstützen.

Konkrete Beispiele aus unserem Kitaleben:



- Kinder dürfen die Anwesenheitsliste mit ausfüllen
- Kinder zählen im Morgenkreis, wie viele Kinder und Erzieher*innen anwesend sind und wie viele und welche fehlen.
- die für den Tischdienst zuständigen Kinder decken selbständig den Tisch: wie viele Messer, Gabeln, Teller brauchen wir?
- Regelmäßigkeiten und Wiederholungen im zeitlichen Ablauf: gemeinsame Orientierung in Wochenplan und Kalender
- Grundbegriffe der Uhrzeit werden vermittelt: um 9 Uhr ist Morgenkreis, um 12 Uhr gibt es Mittagessen, noch 30 Minuten spielen (bis der Zeiger dort ist)
- Intensive Verfolgung der Monate anhand der selbst gebastelten Jahresuhr welche Kinder und Erzieher*innen haben in welchem Monat Geburtstag und werden wie alt?
- Die Kinder werden immer (in wechselnden Grüppchen) am Einkaufen beteiligt, je älter sie sind, um so größer soll ihr Anteil daran sein: planen, Einkaufsliste, wie viel brauchen wir, Umgang mit dem Geld
- Wenn die Kinder kochen und backen, lernen sie ebenfalls, mit Mengen umzugehen, abzuwiegen, etc..
- Kontinuierliche Feststellung der Größe, des Gewichts, der Schuhgröße der Kinder möglichst sollen die Kinder daran mitwirken: Zahlen aufschreiben, Ablesen, Festhalten im Ich-Ordner und Vergleich mit den letzten eingetragenen Daten: wie viel schwerer bin ich, wie viel größer bin ich?
- Verknüpfung mit Musik und Tanz 4 Takte nach links, 4 Takte nach rechts
- Beim Turnen wie weit, wie hoch, Herr Fischer wie tief ist das Wasser?

Darüber hinaus stehen in der Kita umfangreiche Materialien, Instrumente zur Verfügung, mit denen die Kinder selbständig entdecken und forschen können: Lineale, Maßbänder, Zollstock, Waagen, Taschenrechner, Abakus, Uhren, Gegenstände zum Türmen, Füllen etc..

Naturwissenschaftliche Grunderfahrungen

Kinder haben von Natur aus einen angeborenen Forscherdrang. Es gibt viel zu entdecken. So sind es schon bei den Kleinsten die Zusammenhänge zwischen Ursache und Wirkung ("Wenn ich … … mache, passiert immer …" oder der berühmte "Lichtschalter") aber auch komplexere Fragen zu verschiedensten Themen des Alltags (Wasser, Eis, Hitze, Dampf, Licht und Schatten, Kräfte, Sinneswahrnehmungen, etc.)

Wir verstehen es als unsere Aufgabe, den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihren Fragen auf den Grund zu gehen und ihnen die dafür nötigen Hilfsmittel wie z.B. Eimer, Schlauch, Trichter, Pipette, Mikroskop, Lupe, Magnete, Taschenlampe, Blütenpresse o.ä. zur Verfügung zu stellen. Wir unterstützen sie in ihrem "forschend lernenden Entdecken" gelangen mit ihnen durch anregende Fragen zu neuen Erkenntnissen. Am besten verinnerlichen und behalten die Kinder diese neuen Erfahrungen, indem sie die einzelnen Arbeitsschritte mittels kleiner Aufzeichnungen zu Papier bringen und diese dann in ihren Ich-Ordnern dokumentieren. Gerne diktieren die Kinder den Erzieher*innen die einzelnen Schritte und "Forschungsergebnisse", sodass auch noch Monate später die Überlegungen und Erkenntnisse nachvollzogen werden können.



Auch zahlreiche Lexika und Bücher zu verschiedensten Themen (Vulkane, Dinosaurier, Insekten, Ozeane, etc.) dienen der Beantwortung vieler Fragen im Alltag. Ebenso kann das Internet Kindern und Erzieher*innen in der heutigen Zeit auf der Frage nach komplexen Fragen und Zusammenhängen ein probates Hilfsmittel sein.

Die Kinder sollen gemeinsam erleben, dass es Spaß macht den Dingen auf den Grund zu gehen. Zudem werden die Kinder im Rahmen folgender Aktivitäten angeregt, sich mit naturwissenschaftlichen Grunderfahrungen auseinanderzusetzen:

- Beim Backen oder Kochen reden wir mit ihnen über Konsistenz, Aussehen, Geruch und die Veränderungen der Lebensmittel
- Der Waldtag regt an, über Flora und Fauna zu forschen, damit zu spielen, die belebte und unbelebte Natur zu erfahren
- Wir führen regelmäßig Experimente mit den Kindern durch nach Möglichkeit zu Themen, die sich ergeben, z.B. Lautstärke welche Möglichkeiten gibt es, damit es leiser wird in unseren Räumen; Licht/Schatten, Farben, Wasser...
- Wir praktizieren Mülltrennung gemeinsam mit den Kindern was gehört wohin und warum machen wir das?

3.6 Wie machen wir das?

Betreuung: Planung, Betreuungsschlüssel

Die erfolgreiche Gestaltung des Alltags hängt wesentlich von einer guten Organisation und Planung ab. Dazu werden Jahres-, Monats- und Wochenpläne erstellt, in denen Arbeitszeiten (sowie Urlaub, Fortbildungen...), festliche Aktivitäten (Ostern, Weihnachten, Fasching etc.), Schließzeiten, Projekte abgebildet werden. Ziel ist es, die Pläne so zu gestalten, dass möglichst häufig fünf, mindestens jedoch vier Erzieher*innen in den Kernzeiten (10–15 Uhr) anwesend sind.

Dadurch soll gewährleistet werden, dass mindestens zwei Erzieher*innen als ständige Ansprechoder Gesprächspartner für die Kinder zur Verfügung stehen. Dazu gehört, dass diese Erzieher*innen Anregungen, wenn nötig Hilfestellungen geben können, Zeit haben zum Trösten und Kuscheln oder Streit schlichten.

Durch die Inklusionsarbeit ergibt sich ein guter Betreuungsschlüssel, der es uns ermöglicht, gezielt auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Kommunikation und Atmosphäre

Uns gelingt es, eine angenehme Atmosphäre zu schaffen, damit sich sowohl die Kinder als auch die Erzieher*innen wohl fühlen. Dazu gehört der freundliche Umgangston von allen. Die Erzieher*innen führen Gespräche mit den Kindern stets auf Augenhöhe und dienen als sprachliche Vorbilder.

Der Alltag in unserer Kita hat einen festen Rahmen, der den Kindern Halt und Orientierung gibt. Den Kindern werden bestimmte Regeln vermittelt bzw. Regeln werden mit ihnen ausgehandelt. Dazu gehört insbesondere der Umgang mit Konflikten. Die Kinder sollen lernen, nein zu sagen; die eigenen Grenzen und die der anderen wahrzunehmen und zu akzeptieren. Grundsätzlich wird



angestrebt, dass die Kinder die Konflikte selbst austragen. Selbstverständlich greifen die Erzieher*innen ein, wenn den Kindern dies nicht gelingt. Dabei weisen sie die Kinder auf Lösungsmöglichkeiten hin und vermitteln, nicht nachtragend zu sein, eigene Fehler anzuerkennen und einzugestehen.

Beobachten und Dokumentieren

Dazu heißt es im Berliner Bildungsprogramm:

»Regelmäßige und gezielte Beobachtung gehören zu den wichtigsten Werkzeugen der Erzieher/in, um Kinder wirksam in ihren Bildungsprozessen zu unterstützen. Sie sind daher unerlässlich. Jede Beobachtung setzt Klarheit über die Beobachtungsabsicht voraus.«

Beobachtungen gehören zum Alltag. Durch gelegentliche "Tür- und Angel-Gespräche" der Erzieher*innen bekommen die Eltern Einblicke in die Kitagemeinschaft und das Auftreten ihres Kindes.

Ausserdem legen wir Wert darauf, dass jedes Kind gezielt beobachtet wird und diese Beobachtungen ausgewertet und dokumentiert werden. Dazu nimmt sich jede Erzieherin die Zeit, ein Kind in unterschiedlichen Situationen (Morgenkreis, Essen, Freispiel, Angebote ...) zu beobachten. Im darauf folgenden Teamgespräch werden die Beobachtungen ausgewertet. Die wesentlichen Ergebnisse und daraus abgeleitete Maßnahmen werden in den Beobachtungsbögen festgehalten. Im Mittelpunkt steht die Frage: Was braucht das Kind? Die Beobachtungsbögen sind auch Grundlage des Elterngespräches. Sollten die Erzieher*innen Fragen haben oder sollten ihnen Besonderheiten aufgefallen sein, werden sie das Elterngespräch kurzfristig anberaumen.

Des weiteren besitzt jedes Kind einen "Ich-Ordner", in dem besondere Momente und Entwicklungsschritte in Form von sogenannten "Bildungs- und Lerngeschichten" dokumentiert werden. Die Kinder werden in die Gestaltung der Ordner mit einbezogen.





4. KOMMUNIKATION

4.1. Die Erziehungspartnerschaft

Starke Kinder brauchen ein starkes Team und starke Eltern, die miteinander vertrauensvoll, wohlwollend, offen und konstruktiv kommunizieren. Wir legen in unserer Kita großen Wert auf die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher*innen.

4.2. Kommunikationskultur und Beschwerdemanagement

Grundsätzlich gilt, dass die regelmäßige Auseinandersetzung zwischen Eltern und Erzieher*innen über das WAS? und WIE? der pädagogischen Arbeit unverzichtbar und unvermeidbar ist. Fast alles darf hinterfragt werden. Da Eltern und Erzieher*innen in Bezug auf die verschiedenen Themen, Schwerpunkte nicht immer einer Meinung sein werden, gilt es sich im Zuge der Diskussion über das WAS? Und WIE? zu einigen. Ärger soll nicht heruntergeschluckt, sondern angesprochen werden und das Miteinander-Reden ist die beste Art, Probleme gemeinsam zu lösen.

Kinder, Eltern, Erzieher*innen müssen die Möglichkeit haben, sich zu beschweren, wenn sie etwas stört oder sie mit etwas nicht zufrieden sind. Ein offenes, vertrauensvolles Miteinander ist uns sehr wichtig. Kritik und Beschwerden werden konstruktiv besprochen und als Chancen zu Veränderung und Verbesserung gesehen.

Die Kommunikationskultur in unserer Kita zeichnet sich durch Achtsamkeit, Partizipation, Offenheit und Vertrauen aus.

Im einzelnen bedeutet dies ...

4.3 ... für die Kinder:

Die Erzieher unterstützen die Kinder darin, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen, ihre Grenzen zu wahren und Gefühle zu äußern. Hierbei wird viel Wert auf eine positive Gesprächskultur gelegt und in Streitsituationen zum Gespräch angeregt. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit die Erzieher anzusprechen, wenn es ein Problem gibt – so kann gemeinsam eine Lösung gefunden werden.

Regelmäßig findet eine Kinderkonferenz ("KIKO") statt. Hier können die Kinder Wünsche, Anregungen und Kritik in vertrauter Runde äußern. Diese werden im Protokoll festgehalten und nach Möglichkeit zeitnah umgesetzt beziehungsweise wird in der Kiko gemeinsam nach Lösungsvorschlägen für Probleme gesucht. Natürlich haben die Kinder auch die Möglichkeit, Probleme gemeinsam mit ihren Eltern anzusprechen, wenn sie sich dann sicherer fühlen.

Kinder, die sich verbal noch nicht äußern können, teilen sich über Mimik und Gestik mit. Die Erzieher gehen darauf ein und bieten Alternativen oder Hilfestellung in der jeweiligen Situation an. (Beispiel: ein Kind macht deutlich, dass es von jemand anderem gewickelt/mit jemand anderem die Eltern verabschieden möchte und kann sich dann zwischen den anwesenden Erziehern entscheiden).



Die Kinder werden dazu angeregt, den Erzieher*innen zu zeigen, was sie gerne möchten. Teilweise zeigen die Erzieher*innen Ihnen mehrere Möglichkeiten zur Wahl auf. (Beispiel: farbige Bausteine, um eine Farbe zu wählen – zeigen, was sie essen/spielen möchten – wer sie wickeln soll – mit welchem Kind es ein Problem gab etc.).

Alle Kinder sind zu dem mit den Gebärden des GUK-Systems (Gebärden-unterstützte Kommunikation) vertraut und können diese verwenden, um ihre Wünsche und Kritik deutlicher zu äußern.

Zusammen gefasst haben die Kinder also folgende Möglichkeiten, Wünsche und Kritik zu kommunizieren:

- Erzieher direkt ansprechen (eventuell gemeinsam mit den Eltern)
- · Mitteilung in der Kiko
- · zeigen, was stört, beziehungsweise was gewünscht ist
- Kommunikation mit Hilfe von GUK (Gebärdenunterstützte Kommunikation)

4.4. ... für die Eltern:

Schon in den ersten Kennenlerngesprächen im Laufe der Bewerbung und in den ihnen bei Vertragsabschluss überreichten Unterlagen erfahren die Eltern über die Möglichkeiten der Partizipation und Mitbestimmung, die eine Elterninitiative neben den Pflichten für sie bedeutet. Als Vereinsmitglieder nehmen sie Einfluss auf die Beschlüsse, die sowohl das pädagogische Konzept als auch sämtliche organisatorische und verwaltungstechnische Details (z.B. Schließzeiten, Elternarbeit, Einsatz der Finanzen etc.) der Kita betreffen. Die Vereinssitzungen bieten (neben den zahlreichen anderen Aktivitäten) innerhalb der Elternschaft Raum für Feedback, Kritik und Austausch. Auf der ersten Vereinssitzung im Kita-Jahr bzw. dem ersten Elternabend (finden am gleichen Abend statt) werden die Eltern von den Erzieher*innen und dem Vorstand darüber informiert, was sie tun können, wenn sie Fragen, Probleme, Sorgen oder Kritik haben und wen sie ansprechen können. Sie erfahren auch dass es zur Kommunikationskultur der Kita gehört, dass jedes Hinterfragen erlaubt ist, Ärger nicht heruntergeschluckt, sondern angesprochen werden sollte und dass das Miteinander-Reden die beste Art ist, Probleme gemeinsam zu lösen.

Folgende Möglichkeiten bieten sich hauptsächlich an:

Die Erzieher*innen direkt ansprechen: "Tür- und Angel-Gespräche"

Tür- und Angel-Gespräche sind grundsätzlich möglich, wenn es die aktuelle Situation erlaubt. Um keine Gespräche vor den Kindern zu führen, gibt es die Möglichkeit, sich kurz in die Küche zurückzuziehen. Bei Problemen oder Beschwerden sollten sich Eltern oder Erzieher*innen sofort an die betreffende Person wenden – einen Termin kann man dafür fast immer einräumen!

Jemanden aus dem Vorstand ansprechen

Die Eltern können sich mit allen Fragen oder Problemen jederzeit an den Vorstand wenden, insbesondere und auf jeden Fall dann, wenn es um Situationen geht, die die Erzieher*innen nur indirekt oder gar nicht betreffen.



Elternabende

Die Gestaltung der Elternabende obliegt zunächst den Erzieher*innen. Sie unterrichten über ihre Arbeit mit den Kindern mit folgenden Schwerpunkten: Geplante/abgeschlossene Projekte - Ergebnisse, Erfahrungen, Beiträge der Kinder

Allgemeine Situation der Kindergemeinschaft, Themenschwerpunkte der Kinder, Inklusionsarbeit, Schwerpunkte der regelmäßigen Angebote, organisatorische Absprachen.

Damit gibt es bereits genug Anknüpfungspunkte für Fragen und Erörterungen zu pädagogischen Themen zwischen Eltern und Erzieher*innen.

Darüber hinaus werden die von den Eltern eingebrachten Themen diskutiert. Sollten diese Themen grundsätzliche Vorstellungen, Anregungen, welche den Kitaalltag, Angebote – also alle Kinder betreffen, sollten diese spätestens eine Woche vor dem Elternabend den Erzieher*innen zur Vorbereitung mitgeteilt werden.

Über jeden Elternabend wird ein Protokoll verfasst (wer zuletzt kommt – schreibt). Spätestens eine Woche nach dem Elternabend ist das Protokoll den Erzieher*innen zum Gegenlesen und ggf. Korrigieren vorzulegen und dann an alle zu verteilen.

Entwicklungsgespräche

Im Mittelpunkt des jährlichen Entwicklungsgespräches (für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf halbjährlich) steht das eigene Kind. Die Grundlage für dieses Gespräch stellen die Beobachtungen der Erzieher*innen, deren wesentliche Schlussfolgerungen und daraus abgeleiteten Maßnahmenvorschläge dar. Die Eltern haben die Möglichkeit, die Beobachtungsbögen einzusehen. Eltern und Erzieher*innen erörtern diese auch im Hinblick darauf – inwieweit diese Beobachtungen mit denen der Eltern übereinstimmen. Im Ergebnis sollten folgende Fragen beantwortet werden:

Welche Interessen hat das Kind (Musik, Zeichnen, Farben, Sprache, Bewegung...)? Wo steht es in der Kindergemeinschaft? Welche Kompetenzen hat es, welche Entwicklungen seit dem letzten Gespräch? Was braucht das Kind? Wie äußert es seine Bedürfnisse? Wie kann man es anregen/die Interessen des Kindes aufgreifen? Welchen Förderbedarf hat es eventuell, welche Unterstützung benötigt es?

Gute Entwicklungsgespräche bringen sowohl die Erzieher*innen als auch die Eltern in Ihrem Umgang mit den Kindern voran. Dafür ist es wichtig, dass diese detailliert und offen geführt werden. Ferner sind die wesentlichen Ergebnisse auf den Beobachtungsbögen festzuhalten, um beim nächsten Mal daran anknüpfen zu können. Darauf sollten sowohl Eltern als auch Erzieher*innen achten.

Es nehmen mindestens zwei Erzieher*innen teil. Die Elterngespräche finden in der Regel am Donnerstag zwischen 13:00 und 15:00 Uhr statt. Die Terminvorschläge werden rechtzeitig an der Pinnwand ausgehängt.



4.5 ... für das Team

Im Vorstand ist eine Person für die Kommunikation mit dem Team zuständig. Sie ist die kommunikative Schnittstelle zwischen Elternschaft und Team, der Ansprechpartner bei allen Fragen oder Problemen und nimmt an jedem ersten Donnerstag im Monat an der Teamsitzung teil. Einmal im Jahr ist dieses Vorstandsmitglied auch bei einer Supervision mit dabei.

Mitarbeitergespräche

Der Vorstand führt mit jedem Teammitglied und dem Koch einmal im Jahr ein Mitarbeitergespräch und bereitet dieses sowohl vor als auch nach. Im Vorfeld der Mitarbeitergespräche werden die Eltern um Feedback, Lob und Kritik an/für die Erzieher*innen gebeten. In speziellen Fällen, z.B. wenn in dieser Feedbackrunde eine Kritik von größeren Problemen kündet, kann zusätzlich zum Mitarbeitergespräch ein Elterngespräch zwischen den betreffenden Eltern und dem/der betreffenden/r Erzieher*innen anberaumt werden. Für die Mitarbeitergespräche gibt es einen Leitfaden, der das Feedback des/der Erziehers/in, das Feedback der Eltern, die Kommunikation, die Interaktion mit den Kindern, Pläne und Eigeninitiative für die Zukunft etc. berücksichtigt.

Teamsitzungen

Jeden Donnerstag findet von 15:00 bis 16:30 Uhr die Teamsitzung statt. Dabei werden regelmäßig folgende Punkte besprochen:

- Auswertung/Diskussion und Dokumentation der Einzel- und Gruppenbeobachtungen
- Auswertung der durchgeführten Angebote, Projektabschnitte
- Planung der folgenden Woche
- Zusammenarbeit im Team
- Sonstiges

Die Teamsitzung wird außerdem vorbereitet, in dem alle während der Woche anfallenden Themen, die besprochen werden sollen, in einem Buch vermerkt werden. In diesem wird zudem die Sitzung protokolliert.

Mitteilungsbuch

Um immer auf dem gleichen Stand zu sein, werden wichtige Informationen stetig im Mitteilungsbuch festgehalten. Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist der Einblick ausschließlich den Erzieher*innen gestattet.

Supervision

Im Übrigen treffen sich die Erzieher*innen alle 4-8 Wochen mit einer/m Supervisor/in, um teaminterne Vorgehensweisen, pädagogische und organisatorische Maßnahmen zu erarbeiten oder die Beobachtungsbögen zu erörtern.



5. KINDERSCHUTZ

5.1 Trägerverantwortung und Schutzauftrag

Trägerverantwortung

Der Vorstand als Leitung der Einrichtung und Arbeitgeber für das Team ist sich seiner Verantwortung im Sinne des Kinderschutzgesetzes bewusst.

Die Vorstandsmitglieder sind vertraut mit den Handlungsabläufen bei Verdacht auf inner- und außerinstitutionelle Gefährdung des Kindeswohls und kennt die Ansprechpartner, die Eltern, Kindern, Vorstand und Team im Verdachtsfall unterstützend zur Seite stehen. Es besteht ein enger Kontakt zwischen Elternschaft, Erzieher*innen und Vorstand, um Hinweise auf Gefährdung des Kindeswohls rechtzeitig wahrzunehmen. Der Vorstand und das Team nutzen die Fortbildungs- und Informationsangebote des DAKS (Dachverband für Kinder- und Schülerläden), um auf dem Laufenden zu bleiben und sich weiterzubilden.

Schutzauftrag

"Sozialgesetzbuch (SGB VIII) Achtes Buch Kinder- und Jugendhilfe § 8a SGB VIII: Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.

(2) Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.

(3) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass 1. Deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen, 2. Bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie 3. Die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. In die Vereinbarung ist neben den



Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird."

Führungszeugnisse

Für alle Personen, die mit den Kindern allein sein könnten, fordert der Vorstand die Vorlage eines aktuellen Erweiterten Polizeilichen Führungszeugnisses. Erzieher*innen und andere Mitarbeiter müssen das Erweiterte Polizeiliche Führungszeugnis bei Einstellung vorlegen. Das Zeugnis wird alle fünf Jahre erneuert. Zu diesen Personen gehört auch der Elterndienst, der bei uns immer donnerstags stattfindet, während die Erzieher*innen in der Teamsitzung sind. Alle Eltern, die daran teilnehmen, müssen vorher beim Vorstand ein Erweitertes Polizeiliches Führungszeugnis vorlegen.

Handlungsabläufe bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Eltern und Erzieher*innen kennen die Handlungsabläufe bei Verdacht auf Gefährdung des Kindeswohls, sowohl in ausser- als auch in innerinstitutionellen Fällen. Vorstand und Team kennen und halten sich an die Leitlinien aus der Kinderschutzfibel des DAKS (siehe Anhang).

5.2 Kinderschutzbeauftragte*r

Kinderschutzbeauftragte im Vorstand: Christine Kitta Kinderschutzbeauftragte im Team: Anne Rüddenklau (Stand: Februar 2018)

5.2 Ansprechpartner, Unterstützung, Kontakte

Die "Insoweit erfahrenen Fachkräfte" unseres Vertrauens, die wir hinzuziehen, wenn wir mit einem Verdachtsfall konfrontiert sind, sind Frau Otto und Frau Ohl vom DAKS, Telefon (030) 7009 425-10.

KiZ – Kind im Zentrum (bei innerinstitutionellen Verdachtsfällen)

Telefon (030) 282 80 77 e-mail: kiz@ejf.de

Deutscher Kinderschutzbund, Landesverband Berlin e.V.

Telefon (030) 45 80 29 31

e-mail: info@kinderschutzbund-berlin.de

Berliner Kinderschutzzentrum (Fachberatung nach § 8a und 8b SGB VIII)

Telefon (030) 971 17 17



6. ORGANISATORISCHES

Bewerbung und Aufnahme neuer Kinder

Die Ausschreibung freiwerdender Kitaplätze, das Führen der Warteliste sowie die letztendliche Auswahl der neuen Eltern und Kinder obliegt dem Auswahlgremium unseres Vereins in Zusammenarbeit mit den Erzieher*innen. Dafür wesentlich ist die Ausgewogenheit der Altersstruktur, das Geschlechterverhältnis, aber auch die Bereitschaft der Eltern, sich aktiv in der Elterninitiative einzubringen und mitzuwirken. Geschwisterkinder haben natürlich Vorrang. Interessierte Eltern werden zu gegebener Zeit zu einer Kita-Führung (8–9 Uhr) eingeladen. Anschließend werden die Eltern zum Bewerbungsgespräch eingeladen. Das Bewerbungsgespräch führen die Eltern des Auswahlgremiums und eine/r Erzieher*in.

Wenn das Bewerbungsgespräch in beidseitiger Symphatie verlaufen ist, haben Eltern und Kind Gelegenheit, einmal einen Vormittag lang im Kitaalltag zu hospitieren. Danach geben die Eltern bekannt, ob sie an ihrem Wunsch, das Kind in unserer Kita betreuen zu lassen, festhalten und auch die Erzieher*innen geben eine Einschätzung zur Hospitation ab. Eine verbindliche Zusage der Kita kommt jedoch erst zustande, wenn der Betreuungsvertrag von beiden Seiten unterzeichnet, die Bedarfsbescheinigung vorgelegt und sowohl die Einlage als auch die Abnutzungspauschale geleistet wurde. Ferner ist bei Beginn der Betreuungszeit eine ärztliche Bescheinigung, welche nicht älter als eine Woche ist, vorzulegen.

Eingewöhnung

Für eine gute Eingewöhnung des Kindes ist es wichtig, dass sich Erzieher*innen und Eltern über den Einstieg, gegenseitige Erwartungen, Besonderheiten des Kindes etc. verständigen. Hierbei orientieren wir uns am "Berliner Eingewöhnungsmodell".

Auch hier gilt, dass alle Kinder, aber auch alle Eltern verschieden sind, weshalb eine konkrete Dauer der Eingewöhnung nicht bestimmbar ist. Für manche ist die Trennung schmerzhaft und dauert entsprechend länger. Die Erzieher*innen unterstützen die neuen Kinder bei der Verabschiedung von ihren Eltern, indem sie für die Kinder da sind und mit ihnen gemeinsam das neue Umfeld erkunden.

Sollten dennoch Schwierigkeiten oder Fragen auftreten, ist es ratsam ein Elterngespräch zu führen. Dafür sind die Erzieher*innen jederzeit offen.

Betreuungszeiten

Montag bis Freitag 8.00 – 16:30 Uhr, Donnerstag bis 14:45 Uhr (Teamsitzung der Erzieher*innen) Schließzeiten von ca. 3 Wochen im Jahr.

Die Kinder sollen bis spätestens 8:50 in der Kita sein, denn unser gemeinsamer Morgenkreis beginnt pünktlich um 9 Uhr. Später kommende Kinder müssen das Ende des Morgenkreises mit ihren Eltern im Flur abwarten.

An allen Tagen außer am Donnerstag schließt die Kita um 16:30 Uhr. Donnerstags findet ab 15:00 Uhr die Teamsitzung der Erzieherinnen statt. Bitte holt eure Kinder donnerstags bis 14:45 ab! In dieser Zeit gibt es eine durch die Eltern organisierte Betreuung im wöchentlichen Wechsel. Bitte wendet euch an den Organisator dieser Betreuung, wenn ihr daran teilnehmen möchtet!



Kosten

Die Kosten für die Betreuung der Kinder richten sich nach dem Berliner Kitakostenbeteiligungsgesetz. Darin sind die den Einkommen der Eltern und der im Haushalt lebenden Kinder entsprechende Sätze festgelegt. Für die gute Verpflegung erheben wir einen zusätzlichen monatlichen Beitrag, die Höhe wird jährlich neu festgelegt. Ferner leisten die Eltern eine einmalige Kaution in Höhe von 300,- Euro, diese wird den Eltern nach Beendigung des Betreuungsvertrages zurückerstattet, sowie eine Abnutzungspauschale in Höhe von 270,- Euro, um notwendige Neuanschaffungen finanzieren zu können. Von der Abnutzungspauschale werden bei Beendigung des Betreuungsverhältnisses vor Beginn des 3. Betreuungsjahres 90 Euro, vor Beginn des 2. Betreuungsjahres 180 Euro zurückerstattet. Besteht der Betreuungsvertrag drei Jahre oder länger, erhalten die Eltern keine Rückerstattung.

Spielzeug + Süßigkeiten

Eigenes Spielzeug jeglicher Art darf nur montags mitgebracht werden ("Spielzeugtag"). Bitte nur einteiliges Spielzeug mitbringen (verschluckbare Kleinteile)... Süßigkeiten sind in der Kita tabu.

Geburtstage

Jedes Kind darf an seinem Geburtstag der Kita ein Buch schenken (bitte vorher mit den Erzieherinnen abstimmen, ob nicht schon vorhanden) gerne mit Widmung oder Foto drin.

Krankheiten

Kranke Kinder gehören nicht in die Kita. Im Interesse der anderen Kinder und auch der Erzieher*innen dürfen Kinder, die eine ansteckende Krankheit hatten, die Kita erst mit einer Gesundschreibung des Arztes wieder besuchen, siehe auch den "Merkzettel vom Gesundheitsamt". Medikamente werden in der Kita nur verabreicht, wenn das dazugehörige Formular samt Arztbescheinigung vorliegt.

Aufräumen

... der Letzte macht das Licht aus! ... und nicht nur das – ist alles aufgeräumt, die Stühle auf den Tischen, alle Rollläden unten? Und bitte Abschließen nicht vergessen (auch im Garten...).

Schließzeiten

Außer an den Tagen zwischen den Jahren und an Brückentagen ist die Kita im Jahr 3 Wochen lang geschlossen. Die Termine werden jedes Jahr in der Jahresplanung von Vorstand und Erziehern neu festgelegt. Als Regel gilt, dass jedes Jahr mindestens zwei Wochen Schließzeit in den Sommerferien liegen müssen.



7. ELTERN-INITIATIVE

"Starkes Wir" heißt für uns auch, dass die Eltern bereit sind, möglichst große Unterstützung für die Erzieher*innen zu leisten und somit optimale Rahmenbedingungen für die Kinder zu schaffen. Im Sinne der Kinder streben wir eine positive Erziehungspartnerschaft mit den Eltern an.

Elternjobs

Wie bei nahezu allen Elterninitiativkitas liegt die Verwaltung der Kita in den Händen der Eltern. Dadurch können Kosten eingespart werden, die bei unserer Kita einen höheren Betreuungsschlüssel als in staatlichen Kitas ermöglichen. Die Verwaltung wird organisiert über den Trägerverein »Grashüpfer e.V.«. Neben Vorstandsposten und Kassenwart, gibt es viele andere Funktionen, die die Eltern übernehmen. Jedes Elternpaar sollte sich bereits bei Eintritt in die Kita überlegen, welche Aufgaben es übernehmen könnte, welche Qualifikationen es eventuell dafür mitbringt.

Punkteliste

Um einen Überblick und ein annäherndes Gleichgewicht für das oft sehr unterschiedliche Engagement der Eltern zu gewinnen, haben wir ein Punktesystem eingeführt. Für jede Tätigkeit, die von den Eltern (außer Wochenendputz) übernommen wird, können sich die Eltern Punkte eintragen (Liste und Regeln an der Pinnwand). Für jedes Kind wird eine Mindestpunkteanzahl vorgegeben. Fehlpunkte werden ins Folgejahr übernommen.

Putzdienst

Während in der Woche die tägliche Reinigung der Räume von einem bezahlten Putzdienst übernommen wird, obliegt der Wochenendputz den Eltern. Davon ausgenommen sind die Familien der Vorstände und des Kassenwarts aufgrund der ohnehin sehr zeitaufwendigen Jobs.

Unter der Woche putzt täglich ein bezahlter Putzdienst. Am Wochenende sind die Eltern dran. Immer eine Familie, die Reihenfolge geht nach Alphabet der Kindervornamen. Der Putzplan hängt an der Pinnwand. Eltern mehrerer Kinder sind öfter dran. Die Familie des Kassenwartes und des Vorstandes sind vom Putzen befreit. Natürlich ist es möglich, mit anderen Eltern zu tauschen, oder auch den Putzdienst auf eigene Kosten zu beauftragen. Mit dem Wochenendputz ist die Kita nicht nur gründlichst zu reinigen (Putzvorgaben hängen am/im Putzschrank), sondern auch wieder in den Zustand perfekter Funktionsfähigkeit zu versetzen, sprich es sind z.B. kleine Reparaturen durchzuführen, Verschimmeltes aus dem Kühlschrank zu entfernen oder Glühbirnen auszutauschen. Aufgebrauchte Putzmittel bitte immer ersetzen!

Außerdem ist die gesamte Wäsche der letzten Woche zu waschen und bis Montag wieder in der Kita einzusortieren. Bitte auch die benutzten Putzlappen und Wischmops waschen. Das Beauftragen des Putzdienstes entbindet einen nicht vom Wäschewaschen.

Generell ist es sinnvoll und erwünscht, dass die Eltern selber putzen, denn es ist eine gute Gelegenheit, den täglichen Aufenthaltsort der eigenen Kinder kennenzulernen.

Bettwäsche und Garderobe

Für die Sauberkeit der Bettwäsche des eigenen Kindes ist jeder selber zuständig. Bitte einmal pro Woche waschen und wieder neu beziehen. Eingepullerte Wäsche wird von den Erzieherinnen an die Garderobe gehängt, bitte diese sofort mit nach Hause nehmen.



Bitte den Inhalt des eigenen Garderobenfachs so gering wie möglich halten. Alles was außerhalb der Fächer rumfliegt bzw. durch fehlende Beschriftung nicht zuzuordnen ist, kommt in die Fundkiste – und diese wird alle paar Wochen entsorgt.

Der "Organisationsmanager"

Wir haben keinen Hausmeister! Jeden Monat ist eine Familie der "Organisationsmanager", d.h. diese Familie ist für alles, was anfällt, verantwortlich: Wer kocht, wenn der Koch ausfällt, wer repariert den Staubsauger oder die Lampe, etc. Man muss das nicht alles sofort selber erledigen, (obwohl sich das natürlich anbietet), aber organisieren, dass es zeitnah jemand macht, also eine Mail an alle Eltern schreiben, nachhaken, wenn sich keiner meldet und die Aufgabe verfolgen, bis sie gelöst ist.

Der Orga-Manager ist auch für die Erzieher der Ansprechpartner für kleinere Notwendigkeiten. Wer Orga-Manager ist, seht ihr an der großen roten Karte im Elternpostfach. Ist der Monat vorbei, wandert diese ein Fach tiefer.

Großeinsätze

Zweimal im Jahr finden Großeinsätze an Wochenenden statt, um notwendige Renovierungsarbeiten, die Parkettpflege und Großputzaktionen durchführen zu können. Daran nehmen alle Eltern teil, das geht schneller und macht mehr Spaß.

Informationspflicht

Zu guter Letzt möchten wir hier die Informationspflicht der Eltern anführen. Alle wichtigen Termine und aktuelle Informationen sind entweder an der Pinnwand oder an der Tafel-Eingangstür zu lesen. Es lohnt sich, täglich einen Blick darauf zu werfen! Außerdem hat jede Familie ein eigenes Postfach neben der Pinnwand.





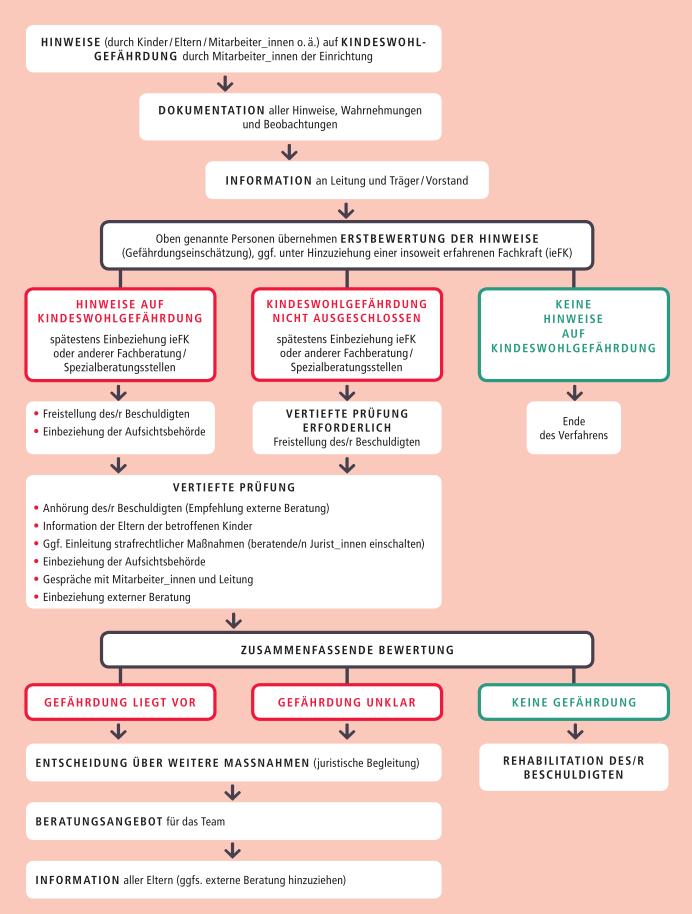
8. ANHANG

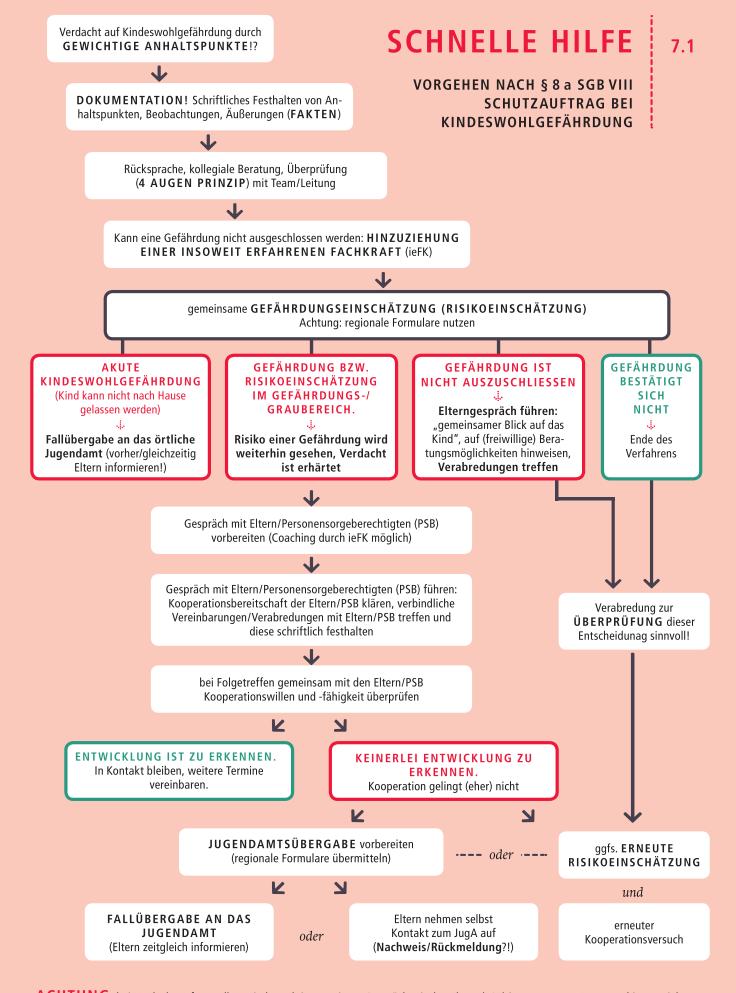
Seiten aus dem Kinderschutzleitfaden des DAKS zu den Handlungsabläufen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (inner- und außerinstitutionell).



7.5 HANDLUNGSSCHEMA

BEI HINWEISEN AUF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG DURCH FACHKRÄFTE/MITARBEITER_INNEN IN DER EINRICHTUNG





ACHTUNG: bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch ist vor einem Gespräch mit den Eltern (PSB) immer externe Beratung hinzuzuziehen!

© Kita Grashüpfer e.V., April 2018

Gaudystraße 9, 10437 Berlin Telefon: 0179 / 244 31 53

Eingetragen im Vereinsregister

Registergericht: Amtsgericht Charlottenburg

Registernummer: VR20214B

www.grashuepfer-berlin.de

